
OKTOBER 2023

BERICHT ÜBER DIE REISE NACH AFGHANISTAN IM SEPTEMBER
2023
VON MARGRETH RÖSSLER-WACKER

MITARBEITERIN DER DAI BEI
GULDUSI STICKPROGRAMM
SSP: SHOMALI – STUDENTINNEN – PROJEKT



Meine 7. Reise in das besondere Land Afghanistan! Die erste liegt nun 10 Jahre zurück, die 6. Reise 4,5 Jahre. Vieles hat sich verändert – aus Babys sind Kinder, aus Kindern junge Damen und Herren geworden. Auch die Erwachsenen sind älter geworden, wobei sich manche kaum verändert haben. Es ist immer eine Freude, in das Land zu den Familien in Kabul und der Shomali-Hochebene zu kommen.

Von Lemar, dem neuen Mitarbeiter der DAI wurde ich am Flughafen abgeholt (ich bin über Istanbul geflogen), nachdem ich mit über 2 Stunden Verspätung ankam. Aber mit der neuen Technik ist das kein großes Problem, ich konnte ihn rechtzeitig informieren. Erkannt haben wir uns auch sofort, da wir uns aus Skype-Sitzungen kannten. Er holte mich ab mit seiner Schwester.

Dann ging es zu alten Bekannten, der Familie von Khaled – dort gab es ein verspätetes Frühstück – natürlich mit Zwiebeln, dass man gesund bleibt!

Lemar übergab ich dann das Geld für die Löhne der Stickerinnen und die Gelder für die Studentinnen. Er musste es ja in Afghani tauschen, da es am nächsten Tag sofort auf die Dörfer ging. Ich machte mich nach einem kurzen Schläfchen auf den Weg in den Keller um die Materialien für die Stickerinnen zu richten.

Am nächsten Morgen ging es sehr früh los auf die Dörfer zu den Stickerinnen. Dort lernte ich Enajat und seine Familie kennen. Bei ihnen habe ich dann auch die nächsten Tage gewohnt. Enajat ist der Mitarbeiter, der die Familien auf den Dörfern gut kennt. Lemar lebt in Kabul organisiert vieles, tauscht Geld, schreibt Listen, schließt Verträge, zahlt mit Enajat die Kinderpatenschaften aus, usw. Speziell für SSP besorgt er jeden Monat die Codes für das Internet der Studentinnen und übergibt Ihnen die monatliche Unterstützung.



Nach einem reichhaltigen Frühstück ging es nach Quale-e-Kona, mit der Dolmetscherin Benafsha und Enajat. Die Begegnung mit den Stickerinnen, die Materialausgabe und das Entgegennehmen ihrer fertigen Stickereien war meine Arbeit die ersten drei Tage. Zugleich bekamen die Stickerinnen ihre Löhne ausbezahlt.

Wenn die Stickerinnen ihre Arbeiten bringen und man sieht sie als Europäerin zum ersten Mal – das ist unbeschreiblich, ein Geschenk, man kann es nicht in Worte fassen!



Am vierten Tag kam Lemar wieder in das Haus von Enajat. Wir sprachen uns ab bezüglich des Studentinnenprojektes. Nach und nach kamen die 8 Studentinnen aus den Dörfern. 2 konnten nicht kommen, da an diesem Tag der Konkor (Aufnahmeprüfung) war und sie dort hingingen (die beiden kenne ich seit ihren Kindertagen, da ich in der Familie auch öfter übernachtet hatte). Eine weitere Studentin, die zum Treffen kam, ging am nächsten Tag zum Konkor. Alle haben den Konkor bestanden und sind nun an verschiedenen Universitäten bzw. Instituten. Die anderen 4 Studentinnen habe ich in der Wohnung von Lemar zwei Tage später in Kabul getroffen.



Das Haus von Enajat ist sehr gastfreundlich, wir saßen zusammen im großen Wohnraum und die Studentinnen wurden von der Schwiegertochter exklusiv bewirtet mit Tee und Gebäck. Dasselbe gilt auch für die Gastfreundschaft in Kabul. Die Frau von Lemar hat noch extra einen schönen grünen Pudding gekocht!



Die Begegnung war sehr besonders, wir alle waren mehr oder weniger aufgeregt. Wie sieht die Frau aus Deutschland aus? Noch nie bin ich jemanden aus Deutschland begegnet... Was alles in den Studentinnen vorging kann ich nicht sagen. Ich habe versucht ihnen die Aufregung zu nehmen, damit wir uns auf Augenhöhe begegnen.



Bildung und Empowerment in Afghanistan

Lemar und ich gaben wichtige Informationen zum Projekt weiter, nicht online und per Whatsapp sondern als menschliche Begegnung. Lemar übersetzte teilweise in Dari, sonst war die Verständigung auf Englisch. So merkte ich schnell wie gut die einzelnen Studentinnen Englisch sprachen, nicht immer war es einfach da natürlich die Muttersprache bzw. der Dialekt sich einschleichen. Mein Schwäbisch-Englisch war nicht immer sehr gut. Lemar hatte sich schon etwas daran gewöhnt und oft Brücken gebaut.

Themen waren die Qualität des Internets, evtl. eine weitere Stunde in Englisch, Teilnahme am Unterricht (An- und Abwesenheiten), Dauer der Unterstützung durch die DAI. Das wurde klar ausgesprochen: Sie gilt nur in Afghanistan und auch nicht ewig. Ebenso war ein Thema, wenn es Schwesternpaare sind, nur ein Tablet auszugeben, dass mehreren Frauen die Teilnahme möglich ist, und weitere Geschwister ja im Hintergrund mithören und mitschauen können! Ebenso ging es um das Thema Sicherheit. Die Familie muss hinter der Studentin mit ihrem Studium stehen, und wir möchten, dass sie selbst schauen, dass sie weiterkommen. Ebenso habe ich den Wunsch nach Fotos geäußert, wenn sie z. B. im Krankenhaus das Praktikum machen, um den Patinnen und Paten auch Bildmaterial zeigen zu können.

Ein besonderes Thema war auch unsere monatliche Unterstützung. Wir, besser Sie liebe Patinnen und Paten finanzieren monatlich 15 Euro für den Internetzugang und die Studentin erhält 30 Euro bar in Afghani. Was passiert damit? Die Studentinnen müssen 20 Euro jeden Monat für die Schulkosten bezahlen. So bleiben 10 Euro für Schulbücher und Schulmaterial Fahrtkosten. Zum Leben??? Ich habe nicht weiter nachgefragt!

Als Gesprächsgrundlage mit jeder einzelnen Studentin hatte ich ihre Antworten auf einen Fragenkatalog dabei. Diesen hatte Lemar im Vorfeld den Studentinnen zur Beantwortung überlassen. So erfuhr ich, dass einige vorher andere Studien begonnen hatten. In der jetzigen Situation studieren sie aber im Gesundheitsbereich, da dies derzeit möglich ist. So kommt es, dass wir 8 Studentinnen in der Hebammenausbildung unterstützen, eine angehende Ärztin, zwei Zahnarthelferinnen zwei IT (Informationstechnologie)-Studentinnen und eine Studentin der Wirtschaftswissenschaft, insgesamt 14 Frauen.





Die IT- und Wirtschaftswissenschaftsstudentinnen bilden sich über You-Tube und Internet weiter und hoffen, dass die Unis bald wieder öffnen. Eine weitere Studentin lernt über das Internet die türkische Sprache.

Als Geschenk überreichte ich jeder Studentin ein Schreibbuch und einen Stift. Leider ist es auf Grund der Gewichtsvorgaben im Flugzeug nicht möglich „Besonderes“ aus Deutschland mitzubringen, obwohl ich da viele Ideen hätte, besonders für diese jungen Frauen.

Es war sehr spannend den Studentinnen zu begegnen, sie kennenzulernen, jede auf ihre Art! Wir hatten ja Fotos auf dem Vertrag den wir mit ihnen abgeschlossen hatten. Diese hatte ich dabei auf meiner Liste – welch' ein anderes Bild in „Natur“ und teilweise ca. über ein Jahr bzw. zwei Jahre später.

Wir sind immer noch in Kontakt, da ich mittlerweile bei beiden Onlinegruppen IT und Englisch als Teilnehmerin angemeldet bin. Erst vor zwei Wochen erreichte mich ein Portraitselbi-Foto von einer Studentin und mir, und sie fragt ob ich mich noch an sie erinnere? Klar, sie saß direkt links und war mit ihrer Mutter gekommen und ist noch am Nachmittag zum Konkor – ist das nicht wunderbar?

Auch die IT-Lehrerin durfte ich persönlich kennenlernen, und nicht nur sie sondern alle Studentinnen sind so dankbar über unsere Unterstützung, ihr lieben Patinnen und Paten, so dass es mir manchmal schon unangenehm wurde. Leisten wir einen kleinen Beitrag weiter, um so die jungen Frauen zu fördern und letztendlich die Dörfer, das Land. So haben es auch die Studentinnen formuliert.

So habe ich meine zweite Aufgabe, die Studentinnen persönlich kennen zu lernen an den restlichen Tagen erledigt. Dazwischen hatte ich noch viele Begegnungen mit Hilferufen, konnte aber auch in den Alltag eintauchen und erleben wie die Hühner in den Blumen scharren, gerade Brot im Tandoor gebacken wird, durfte mit zum Wasser holen und natürlich die kulinarischen Köstlichkeiten genießen. Es war ein Geschenk das Alles zu erleben und ich hoffe den jungen Frauen nochmals zu begegnen und mit ihnen zu sprechen. Taschakor – DANKE.